

Eine gesunde Familie

Eine Studie zum 2. Johannesbrief



Der zweite Brief des Johannes ist der einzige apostolische Brief, der an eine Frau gerichtet ist: an die *»auserwählte Herrin und ihre Kinder«* (V. 1). Einige Kommentatoren nehmen an, dass Johannes hier eine symbolische Sprache verwende: *»Herrin und ihre Kinder«* sei eine Umschreibung für eine örtliche Gemeinde, und wenn Johannes abschließend sagt: *»Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester«* (V. 13), beziehe er sich auf eine andere örtliche Gemeinde. Die nützlichen praktischen Anweisungen, die in diesem kurzen Brief enthalten sind, sind gewiss sowohl für den Einzelnen als auch für die örtliche Gemeinde wichtig, aber es gibt keinen Grund, warum dieser Brief nicht als Ermutigung und Warnung für eine Familie verstanden werden sollte – vielleicht sogar eine Familie mit alleinerziehendem Elternteil.

Es gibt drei Wörter, die in den ersten sechs Versen dieses Briefes vier- oder fünfmal wiederholt werden. Diese Wörter sind *Liebe*, *Wahrheit* und *Gebote*. Wiederholungen werden verwendet, um wichtige Gedanken hervorzuheben. Für den Apostel Johannes war die Wahrheit sehr wichtig, genauso wichtig wie die Liebe. Echtes Christentum braucht beides. Aber an welche Wahrheit denkt er dabei?

In seinem Evangelium zitiert Johannes den Herrn Jesus mit den Worten: »*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben*« (Joh 14,6). Hier bezieht sich die Wahrheit auf eine Person: Jesus. Aber Johannes zitiert auch folgende Worte von Jesus: »*Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit*« (Joh 17,17). Hier bezieht sich die Wahrheit auf Gottes Worte. Vielleicht hatte Johannes beide Bedeutungen im Sinn, als er schrieb: »*um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit*« (V. 2).

1. Eine gesunde Familie kennt Gottes Wahrheit (Verse 1–3)

Welche Verbindung besteht zwischen der »*auserwählten Herrin und ihren Kindern*« und der »*Wahrheit*«? Wir stellen fest, dass der Apostel Johannes, diese Familie und viele andere die Wahrheit *erkannt hatten* (V. 1). In einer Welt, in der alles relativ zu sein scheint und die Toleranz jeden ermutigt, mit seiner »*eigenen Wahrheit*« zufrieden zu sein, ist es gut, sich wieder daran erinnern zu lassen, dass der Herr Jesus und Gottes Wort objektive Wahrheiten sind, die unabhängig von unseren Gedanken und Interpretationen das bleiben, was sie sind. Die Wahrheit ist erkennbar.

In gesunden Familien wird das Erkennen Gottes und seines Wortes aktiv gefördert. Es ist gut und hilfreich, als Familie die Heilige Schrift zu lesen und gemeinsam zu beten – auf einem Niveau und auf eine Art und Weise, die für die Kinder sinnvoll sind.

Wir sind Gott dankbar, dass es gottesfürchtige und hingeebene Sonntagsschullehrer und Jugendleiter gibt. Es ist gut, von ihrem Dienst zu profitieren, aber wir Eltern dürfen unsere Verantwortung, unsere Familie zur Erkenntnis von Gottes Wahrheit hinzuführen, nicht auf sie abwälzen. Wir müssen kreative Möglichkeiten finden, wie wir unsere Familien mit Gottes Wahrheit in Kontakt bringen können, indem wir sie zur Teilnahme an Treffen der örtlichen Gemeinde, christlichen Jugendfreizeiten, Bibelkonferenzen und

Seminaren, zu Musik, Filmen und Büchern mit biblischen Inhalten ermutigen. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Sog dieser Welt stark ist und christlichen Familien nicht positiv gegenübersteht!

Machen wir uns bewusst, dass die Erkenntnis der Wahrheit nach Johannes nichts Trockenes und Akademisches ist. Sie führt zu Liebe (V. 1). Im Kontext von Wahrheit und Liebe (V. 3) sollen dann Gnade, Barmherzigkeit und Friede zum Ausdruck kommen. Indem wir unseren Herrn Jesus besser kennenlernen und unser Verständnis von Gottes Wort wächst, wird sich unsere Sicht auf andere Menschen und unser Verhalten ihnen gegenüber verändern. Die Erkenntnis der Wahrheit führt nicht nur zu Liebe, sondern auch zum Ausleben von Gnade und Barmherzigkeit, und diese werden zum Frieden beitragen. Wirkliche Erkenntnis von Gottes Wahrheit verändert Beziehungen.

2. Eine gesunde Familie lebt Gottes Wahrheit (Verse 4–6)

Als der Apostel Johannes diesen Brief schrieb, war er schon ein alter Mann. Er hatte die ersten Jahrzehnte der christlichen Gemeinde miterlebt. Er war Zeuge ihres frohen und begeisternden Wachstums, aber auch ihrer schwierigen Probleme gewesen. Nicht alle Gläubigen folgten dem Herrn mit aufrichtigen Herzen. Nicht alle waren bereit, den Preis wahrer Jüngerschaft zu bezahlen. Nicht alle lebten die Wahrheit, die sie zu glauben behaupteten. Als Johannes diesen Brief schrieb, war er ein erfahrener Realist.

Was verursachte große Freude im Herzen dieses alten Mannes? Waren es Neuigkeiten über bessere Statistiken des Gemeindebesuchs? Oder höhere Geldbeträge, die für die sozialen Bedürfnisse in Judäa gesammelt wurden? Nein! Johannes schreibt der Frau: »*Ich habe mich sehr gefreut, dass ich von deinen Kindern einige gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben*« (V. 4). Was macht dich froh, wenn du dir deine Kinder oder die Jugend deiner örtlichen Gemeinde ansiehst? Lernen sie, Gottes Wort zu gehorchen und »*in der Wahrheit zu wandeln*«?

Liebe und Gehorsam sind im Denken vieler Leute Gegensätze. Manche setzen Gebote und Autorität mit Gesetzlichkeit gleich und bevorzugen ein flexibleres und fröhlicheres Christentum, das sich durch Liebe, Spontaneität und Freiheit auszeichnet – ein Chris-

tentum, in dem wir ohne Grenzen »wir selbst« sein können. In den Schriften des Apostels Johannes gibt es jedoch keinen Hinweis auf eine solche Spannung oder Gegensätzlichkeit. Unterordnung unter Gottes Autorität, Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und Liebe gehören ganz natürlich und positiv zusammen.

Genauso wie vernünftige Verkehrsregeln zu einem sicheren und flüssigen Verkehr führen, bieten Gottes Regeln den Rahmen für Freude, Spontaneität und Freiheit. Paradoxerweise können wir gerade dann wirklich »wir selbst« sein, wenn wir uns Gott unterordnen. Wir bringen unsere Liebe zu Gott nicht nur durch Gebet und Gesang zum Ausdruck, sondern auch durch Gehorsam gegenüber seinem Wort: »Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln« (V. 6).

Vielleicht ist der Missbrauch von Autorität in der Vergangenheit daran schuld, dass der moderne Mensch dazu erzogen worden ist, eine Abneigung gegen Autoritäten zu haben, sie zu hinterfragen, zu bekämpfen und wenn möglich abzulehnen – nach dem Motto: »Niemand hat das Recht, dir zu sagen, was du glauben oder tun sollst.« Aber bei der Bekehrung haben wir uns selbst freiwillig dem Herrn Jesus übergeben. Er hat uns erkaufte. Wir gehören jetzt ihm. Wir stehen unter seiner Autorität – und sind glücklich darüber. Sobald wir verstehen, was der Herr von uns möchte, sollte Gehorsam der natürliche nächste

Schritt sein. Und der Herr erwartet diesen Gehorsam von Jung und Alt gleichermaßen.

3. Eine gesunde Familie schützt Gottes Wahrheit (Verse 7–13)

In der zweiten Hälfte dieses Briefes sieht der Apostel Johannes Probleme voraus. Er möchte die Frau und ihre Kinder ermahnen, vorsichtig und realistisch zu sein, ihre Augen zu öffnen und ihr Zuhause zu schützen. Ihr Glaube ist ernstesten Gefahren ausgesetzt, genauso wie unserer heute.

(a) Wir können Dinge verlieren: »Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt!« (V. 8). Wir können nicht für unser Heil arbeiten; es ist ein Geschenk Gottes. Ebenso wenig können wir unser Heil verlieren; es bleibt ein Geschenk Gottes. Aber wir Christen können viele Dinge verlieren. Durch schlechtes Reden über andere oder Bitterkeit können wir Vertrauen und gute Beziehungen verlieren. Durch Gleichgültigkeit kann eine örtliche Gemeinde gute biblische Erkenntnisse und Praktiken verlieren. Durch Weltlichkeit und Trägheit können wir die Effektivität im Dienst verlieren. Durch Ungehorsam können wir einige der Segnungen, die Gott uns schenken wollte, und ewigen Lohn verlieren.



(b) Wir können zu weit gehen: »Jeder, der weitergeht ...« (V. 9). Dies ist keine Gefahr für die Faulen, sondern für die Neugierigen, die Aktiven, die Fortschrittlichen, die Kreativen. Wenn wir nicht vorsichtig sind, kann unsere Begeisterung uns über die Grenzen der offenbaren Wahrheit hinausführen. Diejenigen, die diese Grenzen überschreiten, laufen in die falsche Richtung voraus. Es ist ein falscher Fortschritt, da er vom Wort Gottes abweicht.

(c) Wir können das Falsche unterstützen: »Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken« (V. 11). Der Apostel Johannes warnte diese Familie, dass das Böse bald an ihre Tür klopfen würde. Lasst die Türen nicht offen stehen. Seht genau hin. Lernt, wann ihr höflich, aber bestimmt »Nein« sagen müsst. Nehmt nur das bei euch auf, was der geistlichen Gesundheit eurer Familie dient.

Wenn wir Falsches willkommen heißen, fördern wir eine Abwärtsentwicklung. Wen und was lassen wir in unsere Häuser hinein? Sind wir uns bewusst, wie stark der Einfluss schlechter Freunde auf unser geistliches Leben und das unserer Kinder sein kann? Welche Fernsehsender, Videos, Musik, Websites, Computerspiele und Zeitschriften akzeptieren wir bei uns zu Hause? Gibt es etwas, einen Einfluss oder eine Person, den bzw. die du nicht länger in dein Haus hineinlassen solltest? Gibt es etwas, das abgeschaltet, been-

det, eingestellt oder abgelehnt werden sollte? Wenn christliche Häuser Gottes Frieden und Harmonie atmen und gesund bleiben sollen, müssen wir radikale Maßnahmen ergreifen, um unsere Türen zu schützen.

Schluss

Gott liebt Familien und kümmert sich um sie. Wenn christliche Familien Zellen sein sollen, die ein gesundes Wachstum unterstützen, sollten sie den Herrn Jesus in ihrer Mitte willkommen heißen und kreative Möglichkeiten suchen, um jedes Mitglied der Familie dazu zu ermutigen, das Wort Gottes kennenzulernen und zu befolgen. Gibt es etwas, womit du anfangen kannst, um deine Familie zu motivieren, die Wahrheit besser zu erkennen und darin zu leben?

In dem Bewusstsein, dass der Sog einer gottlosen Gesellschaft stark und gesunden christlichen Werten entgegengesetzt ist, sollten wir sehr vorsichtig sein, was wir in unsere Häuser hineinlassen. Möge der Herr uns, Eltern und Kindern gleichermaßen, die Kraft geben, in unserem Familienleben entschlossen und radikal zu sein, damit der Herr Jesus sich in unserer Freizeit und bei unseren Feiern, aber auch in unserem Alltagsleben wohlfühlen kann. Das ist eine gesunde christliche Familie.

Philip Nunn

(Übersetzung: Louisa Reuerman)

